Konzeption

Integrativer Kindergarten Rappelkiste
Kinderkrippe Krabbelkiste
Hartackerstr. 27
85088 Vohburg
0 84 57/93 48 16

Stand: Januar 2020

Vorwort

Wir heißen Sie und Ihr Kind herzlich willkommen in unserem

Integrativen Kindergarten Rappelkiste

und in unserer

Krippe Krabbelkiste.

Gerade die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung und Entfaltung unserer Kinder wichtig. Hier werden ganz entscheidende Weichen für die weitere Entwicklung gestellt. Der integrative Kindergarten Rappelkiste und die Krippe Krabbelkiste bieten hier Raum, in dem sich Ihre Kinder wohl fühlen und entfalten können. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf ein erziehungspartnerschaftliches Miteinander von Elternhaus und Einrichtung.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unser Haus vorstellen, Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben und Ihnen unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen näher bringen.

„Nichts ist beständiger als der Wandel!“

Diese Konzeption wurde nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans erstellt. Sie soll kein starres endgültiges Programm sein, sondern vielmehr ein flexibler Handlungsleitfaden, der einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung bedarf.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass wir Ihnen auf den folgenden Seiten unsre tägliche Arbeit näher bringen können.

Auf eine schöne und spannende Zeit mit Ihrem Kind freut sich sehr

Ihr Team der
Rappelkiste und Krabbelkiste

Vorwort des Bürgermeisters

Als Bürgermeister und Verantwortlicher seitens des Trägers des Integrativen Kindergartens Rappelkiste und der Krippe Krabbelkiste freut es mich besonders, dass unsere Familien hier sehr gute Betreuungsvoraussetzungen für ihren Nachwuchs finden.

Die Einrichtung bietet ein flexibles Buchungssystem, in dem die Betreuungszeiten individuell vereinbart werden können. Für uns als Stadt sind optimierte Betreuungszeiten wichtig, um Ihnen, liebe Eltern, die Möglichkeit zu bieten, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

In Vohburg sind wir in der glücklichen Lage, allen Kindern den benötigten Betreuungsplatz bei moderaten Preisen bieten zu können.

Unser Anspruch als Träger, aber auch unserer Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist es, die ersten Lebensjahre unserer Jüngsten konstruktiv zu begleiten und die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.

Wir als Träger möchten Sie ermutigen, mit dem Fachpersonal einen regelmäßigen Austausch über Ihr Kind zu pflegen und sich auch mit Ihren Kompetenzen im Kindergarten und der Krippe einzubringen.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen. Wir als Träger bemühen uns, dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die unseren Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen bieten.

Ich persönlich wünsche mir ein harmonisches Miteinander aller Beteiligten und dass Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder gerne in die Obhut der Rappelkiste und Krabbelkiste geben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bürgermeister Martin Schmid

Gliederung

1. Träger.....
2. Aufbau und Struktur.....
   2.1 Räumlichkeiten und Außenbereich.....
   2.2 Öffnungszeiten.....
   2.3 Anmeldung.....
   2.4 Betreuungsmöglichkeiten.....
   2.5 Gruppenstruktur.....
   2.6 Tagesablauf.....
   2.7 Organisatorisches.....
3. Unser Team.....
4. Gesetzliche Grundlagen.....
   4.1 Bildungsleitlinien.....
   4.2 Schutzauftrag.....
5. Bild vom Kind und Bildungsverständnis.....
6. Pädagogische Vielfalt.....
   6.1 Unsere pädagogischen Grundsätze.....
   6.2 Differenzierte Lernumgebung.....
   6.3 Interaktionsqualität mit Kindern.....
7. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten.....
   7.1 Kompetenzförderung.....
   7.2 Förderung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungszielen..
8. Methoden des fachlichen Handelns.....
9. Projekte.....
10. Eingewöhnung im Kindergarten.....
11. Partizipation als Kinderrecht.....
12. Zusammenarbeit mit Eltern.....
13. Integration.....
14. Club der Schlaufüchse.....
15. Beobachtungen, Dokumentationen und Entwicklungsgespräche...
16. Sprachförderung – Vorkurs Deutsch 240.....
17. Kooperationspartner.....
18. Qualitätssicherung.....
19. Beschwerdemanagement.....

1. Träger der Einrichtung

Stadt Vohburg
Ansprechpartner: Herr Josef Steinberger (Stadtkämmerer)
Ulrich – Steinberger – Platz 12
85088 Vohburg
0 84 57/ 92 92 – 11

2. Aufbau und Struktur der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Kindern im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule eine ganzheitliche Bildung und Betreuung. Mit derzeit 21 Fachkräften werden in sieben Gruppen 120 Kinder betreut. Dabei handelt es sich um drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Plätzen, eine Integrationsgruppe mit 15 Plätze, (5 Integrationsplätze, 10 Regelkinderplätze) und drei Krippengruppen mit jeweils 12 Plätzen.

2.1 Räumlichkeiten und Außenbereich

Über den Eingangsbereich gelangt man in die offene Halle, die fürs gruppenübergreifende Freispiel und für gemeinsame Aktivitäten genutzt wird. Der an der Halle angrenzende Turnraum ist ebenfalls in der Freispielzeit für die Kinder zugänglich und kann durch die verschiebbare Trennwand zu einem großen Raum für Elternabende oder gemeinsame Feiern geöffnet werden.
An der Halle liegen auch gleichwertig die Zugänge zu den vier Gruppenzimmern. Alle Gruppenzimmer verfügen neben kindergartengerechten Möbeln, Puppenecke und Bauecke über einen Nebenraum und eine Galerie, um den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.
Von der Turnhalle gelangt man über eine Treppe in den Ruheraum im Dachgeschoss, der, ausgestattet mit Kinderbettchen, zur Mittagsruhe genutzt wird.
Für das pädagogische Personal steht ein Teamzimmer zur Verfügung, das zum Führen von Elterngesprächen und Erledigen schriftlicher Arbeiten genutzt werden kann.
Von allen Gruppenräumen, sowie von zwei separaten Ausgängen von der Halle gelangt man in den Außenspielbereich, der sich um das ganze Gebäude erschließt. Die Spielmöglichkeiten erstrecken sich von der Nestschaukel, die gleichzeitig von mehreren Kindern genutzt werden kann über die „Ritterburg“, die zum Klettern und Turnen einlädt bis hin zum sog. „Lager“, das als Rückzugsmöglichkeit gilt. Ebenso heiß begehrt wie der Sandkasten mit Brunnenpumpe sind die Rutsche am Hügel und zwei Kletterbäume.

2.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten und die Krippe sind von Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Die Ferienschließzeiten der gesamten Einrichtung werden zu Anfang jedes Krippen- bzw. Kindergartenjahres im ersten Elternbrief bekanntgegeben. Die Schließzeiten liegen, außer maximal fünf Teamfortbildungstage, im Bereich der Schulferien. Ein Maximum von 30 Tagen darf dabei nicht überschritten werden.

2.3 Anmeldung

Das BayKiBiG ermöglicht eine unbegrenzte Altersöffnung für Kindertageseinrichtungen. Es besteht somit die Möglichkeit, Kinder von 0,5 Jahren bis zum Schuleintritt in Krippe bzw. Kindergarten aufzunehmen.

Seit 2013 haben Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres bis zum dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf frühkindlichen Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege.
Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz hat jedes Kind ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Der Anspruch bezieht sich dabei ausschließlich auf einen Halbtagsplatz. Die Einrichtung bzw. der Träger kann die gewünschte Buchungszeit aber nicht gewährleisten. Die tatsächliche Buchungszeit richtet sich nach der Verfügbarkeit der Plätze und dem Anstellungsschlüssel.

Die Anmeldung erfolgt seit Dezember 2019 online über das Bürgerserviceportal der Homepage der Stadt Vohburg. (Genauere Informationen können dem Flyer der Vohburger Betreuungseinrichtungen entnommen werden.)

Bei Zusage des Platzes erfolgt ein Anmeldegespräch mit der Einrichtungsleitung. Die Eltern erhalten Informationen zum Krippen- bzw. Kindergartenbeginn.

Bei Verfügbarkeit von Krippen- und Kindergartenplätzen ist eine Aufnahme auch ganzjährig möglich. Die endgültige Aufnahme erfolgt schriftlich durch den Träger.

Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit an einem „Tag der offenen Tür“ alle Vohburger Einrichtungen zu besuchen. Die Termine hierfür können dem Vohburger Mitteilungsblatt entnommen werden. Zudem erhalten alle Eltern, deren Kinder im krippen- bzw. kindergartenfähigen Alter sind eine persönliche Einladung.

2.4 Betreuungsmöglichkeiten

Die Eltern buchen täglich eine Betreuungszeit von mindestens vier Stunden. Während dieser pädagogischen Kernzeit findet der alltägliche, strukturierte Tagesablauf im Kindergarten statt.

Die pädagogische Kernzeit kann gebucht werden von 8.00 bis 12.00 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit, zu dieser Kernzeit weitere Stunden im Rahmen der Öffnungszeiten dazu zu buchen.

2.5 Gruppenstruktur

Grüne Gruppe
8.00 bis 12.00 Uhr
(gruppen-übergreifender Frühdienst)

Platz für 25 Kinder

betreut durch
eine Erzieherin,
eine Kinderpflegerin,
einen Kinderpfleger

Gelbe Gruppe
(Integrationsgruppe)
8.00 bis 17.00 Uhr
(gruppen-übergreifender Frühdienst 7.00 bis 8.00 Uhr)

Platz für 15 Kinder

betreut durch
zwei Erzieherinnen,
eine Sozialpädagogin,
eine Kinderpflegerin

Blaue Gruppe
8.00 bis 12.00 Uhr

Platz für 25 Kinder

betreut durch
eine Erzieherin,
eine Kinderpflegerin

Rote Gruppe
8.00 bis 15.00 Uhr

Platz für 25 Kinder

betreut durch
eine Erzieherin,
eine Kinderpflegerin

Jedes Kind hat seine feste Gruppe. Zur Mittagszeit werden die Räume der Grünen und der Blauen Gruppe zum Mittagessen genutzt. Alle Kinder der Roten und Blauen Gruppe gehen um 12.00 Uhr, bzw. nach dem Mittagessen in die Rote Gruppe, die Kinder der Gelben und Grünen Gruppe in den Gruppenraum der Gelben Gruppe.
Ab 15.00 Uhr, wenn die Rote Gruppe schließt, werden alle Kinder, die bis 16.00 bzw. 17.00 Uhr angemeldet sind, in der Gelben Gruppe betreut.

2.6 Tagesablauf

Frühdienst

Von 7.00 bis 8.00 Uhr bleiben wir zum Frühdienst in der Gelben bzw. Grünen Gruppe

Freispielzeit

Von 8.00 bis 12.00 Uhr dürfen wir das Spiel selbst entscheiden: in der Bauecke, in der Puppenecke, in der Halle oder Turnhalle, dürfen Bücher anschauen oder basteln, malen und kleben.

Morgenkreis

Während des Vormittags findet um 8.45 Uhr auch der Morgenkreis statt. Da lernen wir z. B. Lieder und Fingerspiele, hören Geschichten oder bekommen ein Bilderbuch vorgelesen.

Nachmittags

Alle Kinder, die nachmittags im Kindergarten bleiben und noch keine vier Jahre alt sind, dürfen zum Ausruhen gehen.
Am Nachmittag können wir in der Freispielzeit wieder spielen mit wem und was wir möchten und lassen den Nachmittag ausklingen.

Kindergarten

Brotzeit

Brotzeit machen wir vormittags gemeinsam nach dem Morgenkreis, nachmittags um ca. 15.00 Uhr. Am liebsten mögen wir belegte Brote, Breze, Obst oder Joghurt.

Mittagszeit

Um 12.00 Uhr ist Mittagszeit. Manche von uns bekommen warmes Essen, andere machen Brotzeit, die sie von zuhause mitgebracht haben.

Turnstunde

Einmal in der Woche darf jede Gruppe zum Turnen gehen. Dazu brauchen wir einen Turnbeutel mit T-Shirt, kurzer Hose und Turnschuhe.

2.7 Organisatorisches

Was braucht mein Kind am ersten Tag im Kindergarten?

- Hausschuhe (Bitte keine Pantoffel)
- Brotzeittasche oder Rucksack mit gesunder Brotzeit
- Turnbeutel mit bequemer Sportkleidung
- Wechselkleidung

Bitte versehen Sie alle Sachen mit Namen!
(auch Badetuch, Schneehose…)

Ziehen Sie Ihr Kind bitte zweckmäßig und kindgerecht an.
Die Kleidung sollte strapazierfähig sein, schmutzig werden dürfen und dem Wetter entsprechen.

Personensorge

Wir bitten die Eltern, Änderungen der Anschrift und der privaten oder geschäftlichen Telefonnummern der Einrichtung mitzuteilen, um die unbedingte Erreichbarkeit in Notfällen zu gewähren. Ebenso sind Änderungen in der Personensorge bitte mitzuteilen.

Mein Kind ist krank!

Für die Genesung des Kindes ist eine Ruhezeit zu Hause und somit die Möglichkeit eine Krankheit auszukurieren äußerst wichtig. **Wir möchten Sie bitten, Ihr Kind nicht krank in die Einrichtung zu bringen.** Dies geschieht in erster Linie zum Wohle Ihres Kindes, aber auch zum Wohle aller anderen Kinder, sowie des Fachpersonals.
Bei Krankheit ist es nötig, dass die Einrichtung über die Art der Erkrankung (bei ansteckenden Krankheiten wird der Desinfektionsplan umgesetzt) und die voraussichtliche Dauer der Genesungszeit informiert wird. Bei längeren bzw. ansteckenden Krankheiten werden wir ein Attest des Arztes einfordern, um größer Krankheitswellen und mehrmalige Ansteckung der Kinder und des Personals zu vermeiden.

Die Verabreichung von Medikamenten ist dem Krippen- und Kindergartenpersonal nur erlaubt, wenn es sich um ärztlich verordnete und medizinisch unvermeidliche Medikamente handelt. Dazu ist eine genaue Beschreibung des Arztes über die Dosierung und Verabreichung, sowie eine schriftliche Erlaubnis von Seiten der Eltern nötig.

Wenn während des Besuchs in der Einrichtung bei einem Kind eine Zecke festgestellt wird, sollte diese so schnell wie möglich entfernt werden. Das Kindergarten- bzw. Krippenpersonal wird die Zecke entfernen. Unsere Einrichtung verfügt über geeignete Zeckenentfernungsmittel. Wer dies nicht wünscht, möchte bitte schriftlich in der jeweiligen Gruppe Bescheid geben. Dazu erhalten die Eltern ein vorgefertigtes Formular.
Da es sich bei einem Zeckenstich um einen Unfall handelt, greift der Unfallversicherungsschutz für Kinder in Einrichtungen. Der Anspruch auf Leistung aus der gesetzlichen Unfallversicherung besteht auch im Falle einer „unfachmännischen“ oder „unrechtmäßigen“ Entfernung der Zecke.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt und endet bei erkennbarer gegenseitiger Übergabe des Kindes an das Gruppenpersonal. Während der vereinbarten Buchungszeit ist das pädagogische Fachpersonal für die Kinder verantwortlich. Auf dem Weg zur und von der Einrichtung liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. In der Regel werden die Kinder von den Erziehungsberechtigten gebracht und abgeholt. Um Sonderfälle abzusichern, tragen Sie bitte alle abholberechtigten Personen in die, den Anmeldeunterlagen beigefügte „Abholliste“ ein.

Haftung

Bei Beschädigung, Verwechslung oder Verlust von Kleidung und Ausstattung Ihres Kindes, kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für abgestellte Fahrräder und Fahrzeuge.

Versicherungsschutz

Nach derzeitig geltenden rechtlichen Bestimmungen sind alle Kinder unserer Einrichtung bei Unfällen auf dem direkten Weg zur und von der Einrichtung, sowie während der vereinbarten Buchungszeiten und während aller Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Geländes unfallversichert.

Sonstiges

In der Bring- und Abholzeit können Sie gerne die Parkplätze der Einrichtung, links neben dem Eingangstor und den Schulparkplatz benutzen. Bitte parken Sie Autos nicht in der Bushaltestelle und der Feuerwehrzufahrt!
Zum sachgerechten und sicheren Abstellen der Fahrräder stehen Fahrradständer vor der Eingangstür zur Verfügung.
Hunde dürfen weder auf das Kindergartengelände noch in den Kindergarten bzw. in die Krippe mitgenommen werden.
Halten Sie sich bitte an das, auf dem gesamten Gelände geltende Rauchverbot.

3. Unser Team

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist ein Teil des Teams. Jeder einzelne von ihnen bringt seine eigene Persönlichkeit, Kreativität und seine eigenen Ideen aktiv in die alltägliche pädagogische Arbeit mit ein. Die Fachkräfte der Rappelkiste und Krabbelkiste haben ihre Ausbildung an einer Fachschule abgeschlossen.

Das gesamte Team umfasst derzeit sieben Erzieherinnen, zwölf Kinderpflegerinnen, eine Sozialpädagogin, eine Berufspraktikantin und eine Kinderpflegepraktikantin.
Außerdem sind in unserem Haus noch eine Küchenkraft, ein Hausmeister und ein Gärtner beschäftigt.

Einen Überblick über die aktuelle Personalsituation entnehmen Sie bitte dem Handout, welches Sie bei der Anmeldung erhalten, bzw. aus der Homepage.

Teamsitzungen

Besonders bei einer großen Anzahl an Mitarbeitern ist regelmäßiger Austausch wichtig. Dies geschieht in monatlichen Teamsitzungen, in denen Organisatorisches und Pädagogisches besprochen wird. Ebenso erfolgt in den teils kindergarten- bzw. krippeninternen, teils Gesamt - Teamsitzungen, die Planung für Projekt- und Konzeptentwicklung.

Arbeitskreise

Im Landkreis werden, meist durch das Jugendamt organisiert, mehrmals im Jahr Gesprächs- und Arbeitskreise angeboten, an denen die Teammitglieder regelmäßig teilnehmen.

Fortbildungen

Für Fortbildungen stehen dem pädagogischen Personal einige Tage pro Krippen- bzw. Kindergartenjahr zur Verfügung. Aus einem vielfältigen Angebot können die Teammitglieder Fortbildungsmaßnahmen auswählen.

Praktikanten

Wir ermöglichen es, Praktikanten der Kinderpflegeschule sowie der Fachakademie für Sozialpädagogik, ihre Ausbildung in Krippe oder Kindergarten zu absolvieren. Die Anleitung erfolgt meist durch die jeweilige Gruppenleitung und richtet sich nach den schulischen Vorgaben.
Weiterhin bieten wir für Schüler der Mittel- oder Realschule, sowie Gymnasium die Möglichkeit Schnupperpraktika in unserer Einrichtung zu machen und so die berufliche Realität kennen zu lernen und mit den eigenen Wunschvorstellungen abzugleichen.

4. Gesetzliche Grundlagen

4.1 Bildungsleitlinien

Im Hinblick auf Art. 19 Ziff. 3 BayKiBiG muss in jeder Einrichtung eine spezifische Konzeption vorliegen, die die pädagogische Arbeit beschreibt. Die Erstellung bzw. die regelmäßige Überprüfung (ggf. Änderung) einer Konzeption gründet auf den im BayKiBiG normierten Bildungs- und Erziehungszielen, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Bayerischen Bildungsleitlinien. Eine Erstellung/Änderung wird stets in Zusammenarbeit des gesamten Teams und dem Träger durchgeführt.

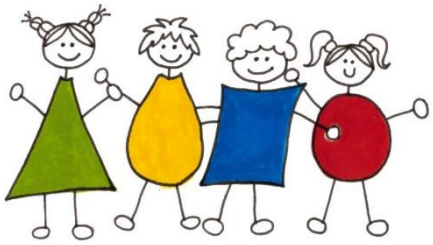
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung.

Im Mittelpunkt dessen stehen die Bedürfnisse, die Kinder bist zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.

Die grundlegende Zielsetzung jedweder Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der Erwerb und die Stärkung der kindlichen Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die die drei, für den Menschen wichtigsten Bedürfnisse zu Grunde haben:

das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit
das Bedürfnis nach Autonomie – Erleben
das Bedürfnis nach Kompetenzerleben



4.2 Schutzauftrag

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Das Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen, sowie alle anderen entwürdigenden Maßnahmen sind nicht zulässig.
Als Kindeswohlgefährdung bezeichnet das BGB, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Bei der Anmeldung zum Besuch der Einrichtung bzw. bei der Aufnahme eines Kindes haben die Eltern eine Bestätigung der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

In Zusammenarbeit mit dem Träger wurden Verfahrungsschritte entwickelt, um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung reagieren zu können.
Eine Beobachtung, die durch Dokumentation belegt ist, hat ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten zur Folge. Eine Insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) kann hinzugezogen werden.
In unserer Einrichtung werden nur Personen beschäftigt, die über eine entsprechende Fachkraft – Ausbildung verfügen bzw. die aufgrund von besonderer Erfahrung in sozialer Arbeit in der Lage sind, die Aufgaben zu erfüllen. Diese persönliche Eignung wird im Sinne des §72 SGB VIII durch Vorlage eines Führungszeugnisses überprüft.

Bei einem begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung wird die Leitung unweigerlich den Träger informieren, der im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII tätig wird.

5. Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt, bereits nach der Geburt beginnt er seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Forschungsdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Zwar unterscheiden sich Kinder durch Persönlichkeit und Individualität, ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind dennoch groß.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN – Kinderrechtskonvention.
Sie haben insbesondere Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Oberstes Ziel der Bildung ist, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig – körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Die Krippe bzw. der Kindergarten stehen dabei nicht im Mittelpunkt, sondern das sich entwickelnde und lernende Kind! Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion und im kommunikativen Austausch findet Bildung statt.

6. Pädagogik der Vielfalt

Der „Pädagogik der Vielfalt“ liegt „Gleichheit und Verschiedenheit“ zugrunde.
Sie beschäftigt sich mit der grundlegenden Frage, ob und inwiefern pädagogisches Handeln der individuellen Verschiedenheit der Menschen gerecht werden und wie dabei das demokratische Prinzip der Gleichberechtigung verwirklicht werden kann. Durch vielerlei Faktoren (z. B. Alter, körperliche, geistige und gesundheitliche Situation) haben Kinder unterschiedliche Bedürfnisse, Wahrnehmungsweisen, Interessen und Chancen, die es im Bildungsprozess zu unterstützen gilt.

6.1 Unsere pädagogischen Grundsätze

Im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit stehen die Persönlichkeit und die ganzheitliche Förderung des Kindes.
Unser Ziel ist es, als familienunterstützende Einrichtung den Bedürfnissen, Ansprüchen und Rechten der Kinder gerecht zu werden.
Wir wollen für Ihr Kind eine liebevolle Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit schaffen und somit den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Persönlichkeit entfalten und entwickeln zu können.

Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit

In der Reggio – Pädagogik wird das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens betrachtet. Dem Kind werden natürliche Gaben und Potentiale zugeschrieben, die Entfaltungsraum brauchen. Diesen Raum wollen wir den Kinder bieten, indem wir Vertrauen aufbauen, den Kindern freie Bewegungs- und Spielräume schaffen und ihnen ein eigenes Aktivitätstempo zugestehen, ohne Orientierungshilfen außer Acht zu lassen.

Integration

Ein großes Ziel unserer Einrichtung ist die Integration.
Durch das teiloffene Konzept unserer barrierefreien Einrichtung bieten offene Spiel- und Bewegungsräume und gemeinsame Aktionen viele Möglichkeiten für gruppenübergreifende Berührungsbereiche für alle Kinder, aber auch Rückzugsmöglichkeiten.

Förderung von Freude und Spaß

Wir möchten, dass Ihr Kind Freude am eigenen Tun erfährt, sich weiter entwickelt und neugierig auf Kommendes zugeht.
Im Mittelpunkt des kindlichen Alltags steht das Spiel. Beim Spiel lernen die Kinder den Umgang mit anderen, probieren sich aus, entwickeln körperliche Fähigkeiten und geistige Talente, lernen Gefühle zu artikulieren und gestalten ihre Umgebung aktiv mit.
Grundlegend wichtig ist die Bewegung, die während des Freispiels und in gezielten Angeboten in Turnhalle, Halle und Garten ausgelebt werden kann. Sie stärkt gezielt das Körperbewusstsein und das Körpergefühl.

Förderung der Selbständigkeit

Ganz nach dem berühmten Zitat von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ sind uns die Förderung der Selbständigkeit und die gesunde Entwicklung des Selbstwertgefühls besonders wichtig. Die Förderung der Kreativität spielt hier eine große Rolle: Kreativ sein heißt, neue und brauchbare Formen zu finden, ein Problem zu lösen. Kreativität ist somit nicht nur im Umgang mit Schere, Stift und Kleber gefragt.
Im täglichen Miteinander lernen die Kinder eigene Fähigkeiten und Schwächen einzuschätzen und entwickeln langsam Gespür für das eigene Tun.

6.2 Differenzierte Lernumgebung

Ein Ort zum Wohlfühlen

- Positive Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Personal
- Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe
- Positive Lern- und Spielatmosphäre

Nur ein Raum?

- Ansprechendes, abwechslungsreiches Spielmaterial
- Rückzugsmöglichkeiten
- Möglichkeit zur Bewegung
- Kindgerechte Ausstattung der Räume
- Umgestaltungsmöglichkeiten

Ein Tag im Kindergarten

- Geregelter Tagesablauf
- Gemeinsame Brotzeit
- Strukturierten Wochenablauf
- Besondere Aktionen (Waldwoche, Ausflüge, Schlaufuchsaktionen...)

6.3 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation, Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Im Alltag finden sich partizipative Elemente in Alltagsgesprächen, im täglichen Umgang, im Morgenkreis, bei Befragungen, bei Kinderkonferenzen, bei der Raumgestaltung und bei Projektgestaltungen.

Ko – Konstruktion

Ko – Konstruktion meint die gemeinsame Gestaltung der Lernzusammenarbeit von Kind und pädagogischem Personal. Der Schlüssel der Zusammenarbeit ist die soziale Interaktion, die die geistige, soziale und sprachliche Entwicklung fördert. Das Kind bringt seine Ideen und Sichtweisen ein, tauscht sich mit Anderen darüber aus. Das Personal fördert in dieser Situation ko – konstruktiv intensiver das Erforschen von Bedeutungen, als den Erwerb von Faktoren, bei dem Kinder eine eher passive Rolle haben.

Von- und Miteinander Lernen im Dialog

Für ein produktives Lernmiteinander ist eine positive Gruppenatmosphäre unumgänglich. Das pädagogische Personal unterstützt hier mit der Förderung von pro – sozialem Verhalten, motiviert zum Lernen und zum aktiven Engagement durch häufiges Fragen, um Neugier und Ehrgeiz zu wecken. Ebenso geht das Personal auf die Interessen ein und formiert Spielgelegenheiten und Situationen, bei denen die Kinder Bedürfnisse, Rechte und Gefühle der Anderen kennen lernen.

7. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Kinder lernen, denken, erleben und erfahren nicht in separaten Bereichen. Vielmehr sind Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft.

Anhand eines Projektbeispiels möchten wir dies darstellen:

Projekt: Knaxiade

Einmal im Jahr nimmt der Kindergarten am Projekt „Knaxiade“ teil. Die Schwerpunkte dieser Aktion liegen in den Bereichen Körperwahrnehmung, Motorik und Stärkung der Gemeinschaft.

Die Knaxiade wird einmal pro Jahr über einen Zeitraum von zwei Wochen angeboten. Da diese Aktion durch die Sparkassen gefördert wird, sind die Zielbereiche vorgegeben. Schwerpunkte sind die Förderung der Körperwahrnehmung und Motorik, Stärkung der Gemeinschaft und Sensibilisierung für gesunde Ernährung.

Für das Projekt sind sechs Aktionen geplant:

- Leichtathletik (Hürdenlauf, Werfen, Weitsprung, Sprint)
- Spaßolympiade (Wettspiele im Garten bzw. wetterbedingt in der Turnhalle)
- Wandertag
- Zumba
- Rappelkisten – Lauf
- Gemeinsames gesundes Buffet zum Abschluss des Projektes

Folgende Förderung wird durch das Projekt „Knaxiade“ verfolgt:

7.1 Kompetenzförderung

- **Förderung der personalen Kompetenz**
  - positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit
  - sich als lern- und leistungsfähig betrachten, sich etwas „Neues“ bzw. „Schwieriges“ zutrauen
  - sich als Person erleben, die mitentscheidet, Aufgaben selbst meistert und in der Lage ist, Risiko- und Stresssituationen zu bewältigen, sowie mit Veränderungen konstruktiv umzugehen

- **Förderung der kognitiven Kompetenz**
  - differenziertes Wahrnehmen
  - logisches Denken, Problemlösung

- **Förderung der physischen Kompetenz**
  - positive Einstellung gegenüber gesunder Ernährung
  - grob- und feinmotorische Fähigkeiten
  - Ausdauer und Konzentration
  - Stressbewältigung durch regulierte An- und Entspannung
  - körperliche Fitness

- **Förderung der sozialen Kompetenz**
  - Steuerung von Verhalten und Emotionen
  - in der Gemeinschaft mit anderen handeln
  - Entscheidungsfindung durch Gesprächs- und Abstimmregeln
  - Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln und für Andere
  - Zusammenarbeit
  - angemessene Konfliktlösung

- **Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**
  - kompetenter Umgang mit Veränderungen
  - zurückgreifen auf personelle und soziale Ressourcen (Kreativität, Selbstvertrauen, sichere Bindung, Empathie)
  - Wahrnehmen von belastenden oder überfordernden Situationen
  - Erkennen eigener Gefühle
  - Kennenlernen und einüben günstiger Bewältigungsstrategien

- **Ko – Konstruktion und Lernen lernen**
  - Selbsteinschätzung
  - Handlungsabläufe erarbeiten
  - Rücksichtnahme/Achtung auf individuelle Unterschiede
  - Sichtweisen anderer verstehen und akzeptieren lernen

7.2 Förderung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungszielen

- Werteorientierung (Förderung der Frustrationstoleranz)

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte (Gefühlszustände erkennen, zulassen und in Worte fassen können; Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten Anderer erkennen und akzeptieren; Verständnis für Andere entwickeln und Rücksicht nehmen; Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit)

- Sprache und Literacy (Motivation und Fähigkeit, sich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen)

- Mathematik (Räumliches und visuelles Vorstellungsvermögen; räumliche Orientierung; Mengen – Größen – Verhältnisse; grundlegende Auffassung von Raum und Zeit)

- Naturwissenschaft und Technik (Erfahrung mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten)

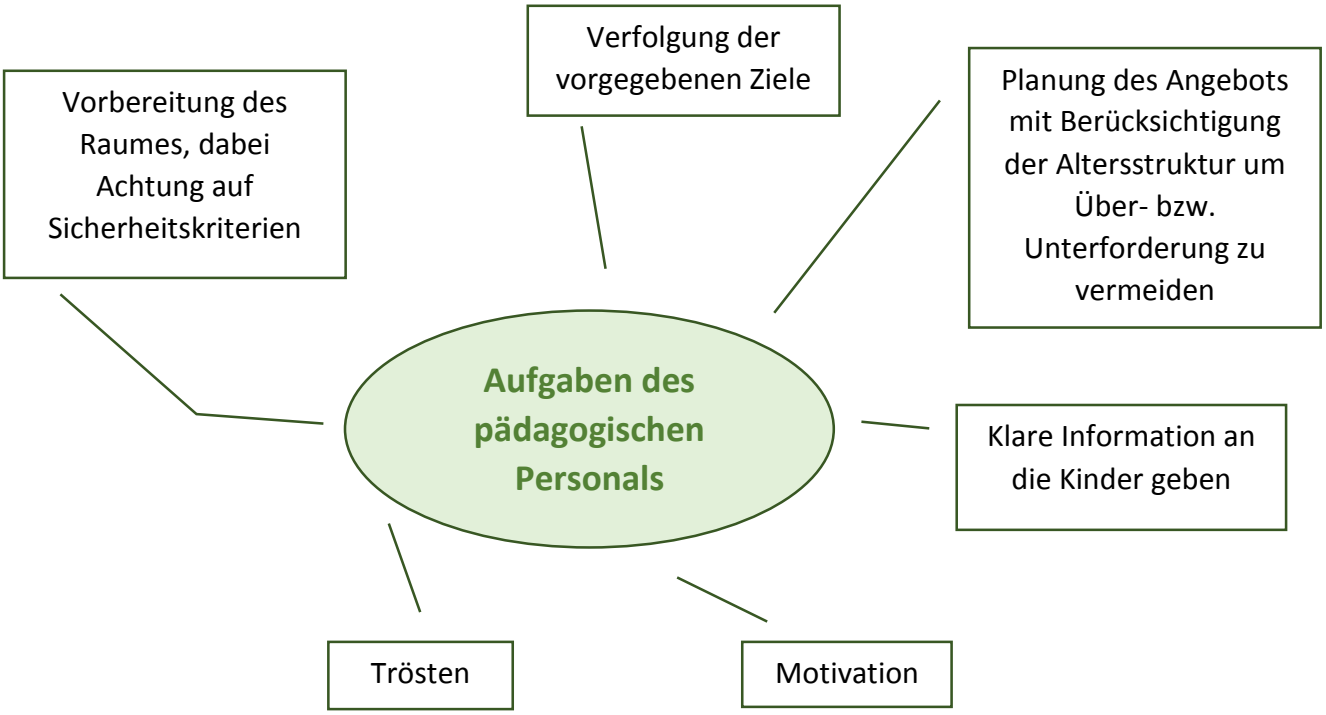
- Ästhetik, Kunst und Kultur (Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit; Förderung der Sinneswahrnehmung)

- Musik (Musik erleben und bewusst wahrnehmen, Förderung akustischer Wahrnehmung)

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport (Stärkung der Motorik; Förderung der Wahrnehmung und des Gleichgewichtssinns; Ausbilden konditioneller Fähigkeiten; Entwicklung von Körpergefühl und Körperbewusstsein, Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft)

- Gesundheit (Wissen über gesundheitsbewusstes Leben; bewusste Ernährung, Erkennen von Gefahrenquellen)

8. Methoden des fachlichen Handelns



9. Projekte

Was ist ein Projekt?

Im Allgemeinen beschreibt das Wort „Projekt“ ein zielgerichtetes Vorhaben, das zu einem bestimmten Thema für eine festgesetzte Zeit bearbeitet wird.

Im Kindergarten stehen zwei Projekte jährlich im Jahresplan: die Waldwoche und die Teilnahme am Gesundheitsprojekt „Knaxiade“.
Des Weitern werden in den einzelnen Gruppen mehrmals im Jahr für einige Wochen Projekte, themenbezogen zum Jahresplan angeboten. Eine Projektauswahl geschieht in Kinderkonferenzen.

Waldwoche

Für Kinder gibt es kaum einen Raum, der ihnen so viele Entdeckungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet, wie der Erlebniswoche im Wald.
Einmal im Jahr, meist eine Woche im April möchten wir den Kindern Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten im Erlebnisraum „Wald“ bieten. Viele kennen den Wald mit seinen vielfältigen Farben und Lebewesen nur aus Bilderbüchern. Die Waldwoche ermöglicht die Befriedigung der natürlichen Neugierde, das Erfahren mit allen Sinnen, das ungehinderte Ausleben des Bewegungsdranges und das unmittelbare Erfahren und Begreifen der Natur. In gleicher Weise kann aber auch die Ruhe und Stille, die im Wald herrscht, erfahren werden. Auch den Krippenkindern wird dieses Erfahrungsfeld nicht vorenthalten. An zwei Tagen werden auch sie zu „Waldkindern“ und dürfen den Lebens- und Erlebnisraum „Wald“ altersgemäß erkunden.

Zahlenland

„Komm mit mir ins Zahlenland“ - unter diesem Motto steht das ganzjährige Projekt für unsere Schlaufüchse. Der Zahlenraum von eins bis zehn wird zum Zahlenland, in dem die Zahlen, der Zahlenkobold und die Zahlenfee wohnen.

Einmal pro Woche treffen sich die Schlaufüchse in der Turnhalle, um den Zahlenraum von eins bis zehn sinnlich und ganzheitlich zu erfahren. Auf spielerische Weise, mit Möglichkeit des Ertastens, Erkennens und Begreifens der Zahlen, Ziffern, Formen und Mengen, wollen wir die Kinder für die Welt der Zahlen begeistern und ihnen nebenbei wichtige Grundlagen der Mathematik vermitteln.

Knaxiade

Schon seit vielen Jahren beteiligt sich der integrative Kindergarten Rappelkiste an der “Knaxiade“. Die Schwerpunkte dieser von der Sparkasse geförderten Aktion, liegen im Bereich der Körperwahrnehmung, der Motorik und der Stärkung der Gemeinschaft.
Das Programm für diese Projektwochen wird vom Team erstellt und durchgeführt. Enthalten sind Angebote wie „Zumba“, die Spaßolympiade, Leichtathletik und ein großer Wandertag.

10. Eingewöhnung im Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern ein neuer und großer Schritt. Für manche Eltern ist dies eine ganz neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Betreuung und Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Um den Start in den Kindergarten positiv zu gestalten, geht das Fachpersonal individuell auf das einzelne Kind ein und bespricht mit den Eltern die Vorgehensweise. Die Kinder sollen in dieser Phase der Eingewöhnung Sicherheit darin gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert.
Dem ersten Kindergartentag geht ein „Schnupperbesuch“ voraus, bei dem Eltern und Kind am Nachmittag für maximal zwei Stunden erste Kontakte mit den anderen Kindergartenkindern und dem Gruppenteam knüpfen können.
Die Termine für die Schnuppernachmittage werden am Informationselternabend bekanntgegeben. Die Kinder, die von der Krabbelkiste in die Rappelkiste wechseln, besuchen ebenfalls den Kindergarten an den Schnuppernachmittagen.

11. Partizipation als Kinderrecht

„Die Vertragsstaaten sichern dem, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“ (Art. 2 der UN – Kinderrechtskonvention)

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung und Mitgestaltung. Wichtig dabei ist, das Kind nicht zu überfordern, sondern den Dialog zwischen Erwachsenem und Kind alters- bzw. reifespezifisch zu gestalten. Ebenso wichtig ist, dass Mitbestimmung für alle Kinder einer Gruppe gleichermaßen gilt. Die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe ist somit Ziel.

Im Alltag finden sich partizipative Elemente in Alltagsgesprächen, im täglichen Umgang, im Morgenkreis, bei Befragungen, bei Kinderkonferenzen, bei der Raumgestaltung und bei Projektgestaltungen.

12. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist äußerst wichtig für eine harmonische Krippen- und Kindergartenzeit. Die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen, individuell auf ihre Lebenssituation einzugehen und sie spezifisch zu fördern, verlangt einen intensiven Austausch mit der Familie.

Um gute Zusammenarbeit mit den Eltern zu ermöglichen, bieten wir Ihnen an:

Gespräche

Anmeldegespräch:

Beim Anmeldegespräch informieren wir die Eltern über die Einrichtung und das dahinterstehende Konzept. Natürlich stehen wir Ihnen für Fragen gerne zu Verfügung.

Tür- und Angelgespräche:

Wie der Name schon sagt, finden diese Gespräche zwischen „Tür und Angel“ meist in der Bring- oder Abholzeit statt. Gerne nehmen wir uns Zeit für einen kurzen Informationsaustausch.

Eingewöhnungsgespräch:

Gerade in der Eingewöhnungszeit der Krippenkinder ist ein intensiver Austausch aller Beteiligten von großer Wichtigkeit. Eltern dürfen und sollen gerade auch mit Ängsten und Sorgen auf das Team zukommen, um die Eingewöhnung harmonisch zu gestalten.

Entwicklungsgespräche:

Die Entwicklungsgespräche werden meist einmal jährlich durchgeführt. Zugrunde liegen altersspezifische Beobachtungsbögen, die vom Gruppenteam ausgefüllt und mit den Eltern besprochen werden.

Gerne nehmen wir uns natürlich auch Zeit für anderweitige Elterngespräche.

Elternpost

Elternbriefe, Informationen, Einladungen die jede Familie bekommt, werden per e-mail versendet bzw. befinden sich in den Elternpost – Eigentumsfächern.

Elternabend

Mehrmals im Jahr werden Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten: Informationsabende, Referentenabende, themenbezogene Veranstaltungen, Bastelabende, Elternabende zum Erfahrungsaustausch.

Elternumfrage

Einmal im Jahr haben die Eltern die Möglichkeit anonym an einer Umfrage teilzunehmen. Die Umfragebögen werden an alle Familien ausgeteilt, die sie bis zu einem festgesetzten Datum wieder in der Einrichtung abgeben. Die Auswertung des Fragebogens können die Eltern an der Info – Wand einsehen.

Aushänge

Informationen, die Krippe bzw. Kindergarten betreffen, hängen jeweils im Eingangsbereich aus. Hier finden Sie Elternbriefe, Einladungen, Informationen, interessante Fachartikel, Protokolle der Elternbeiratssitzung und manchmal etwas zum Schmunzeln. Informationen, die die jeweiligen Gruppen betreffen, finden Sie an den Gruppenräumen (Wochenplan, gruppeninterne Aktivitäten…).

Feste

Um Feste und Feiern erfolgreich planen und organisieren zu können, sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Es ist uns wichtig, dass nicht nur der Elternbeirat tätig wird, sondern sich alle Eltern beteiligen.

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wird der Elternbeirat neu gewählt. Die Anzahl der Elternbeiräte richtet sich nach der Anzahl der angemeldeten Kinder der Einrichtung. Wir freuen uns jedes Jahr auf eine produktive und gute Zusammenarbeit mit einem aktiven Elternbeirat.

Öffentlichkeitsarbeit

Aktionen unseres Hauses werden einmal monatlich im Vohburger Mitteilungsblatt veröffentlicht. Fotos zu den einzelnen Aktivitäten finden Sie im Schaukasten am Eingangstor.

Aktionen/Projekte

Wir freuen uns immer, wenn uns Eltern bei unseren Projekten und Aktionen (Waldwoche…) unterstützen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern – und den ersten Lebensjahren der wichtigste. Kinder erwerben in der Familie Kompetenzen, Einstellungen und Werteorientierung, die für den weiteren Bildungsweg bedeutsam und entscheidend sind.

Der Schritt, sein Kind in eine Betreuungseinrichtung zu geben, wird zum Teil von Ängsten und Unsicherheit begleitet. Es tritt oft die Sorge auf, eine gute und sichere Eltern – Kind – Bindung könnte sich durch außerfamiliäre Betreuung negativ verändern.

Eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit ist deshalb besonders wichtig. Bildung und Erziehung wird als gemeinsame Aufgabe von allen Personen verstanden, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten. Im Mittelpunkt steht das Wohlergehen des Kindes. Eine Partnerschaft muss natürlich wachsen – Sie als Eltern vertrauen Ihr Kind Ihnen völlig fremden Personen an. Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft kann aber nach kurzer Zeit schon entstehen, wenn Familie und Kindertageseinrichtung füreinander offen sind und sich mit Vertrauen und Wertschätzung, Transparenz und Dialog begegnen.

Übergang von der Familie in den Kindergarten:

* Kennenlernen des Fachpersonals am Tag der offenen Tür
* Anmeldegespräch
* Informationselternabend für die zukünftigen Eltern
* Schnupperbesuch am Nachmittag
* auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung
* Entwicklungsgespräche
* jederzeit Möglichkeit zu einem Tür- und Angelgespräch
* Miteinbeziehen der Eltern in den Kindergartenalltag (verschiedene Aktionen wie Feste, Vorbereitung für Feiern)

Einen Übergang zu bewältigen bedeutet für Kinder, viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern:

* Sicherheit darüber zu gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht ändert und die Eltern immer wieder kommen
* neue tragfähige Beziehungen zu den Fachkräften aufzubauen
* neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
* starke Emotionen zu bewältigen (z. B. Trennungsschmerz)
* sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen

Auch Eltern müssen sich in dieser Zeit verschiedenen Herausforderungen emotionaler Art stellen:

* sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen
* eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit dem Fachpersonal aufzubauen
* die Beziehung zum eigenen Kind weiterzuentwickeln
* den eigenen Übergang – z. B. Rückkehr in den Beruf – zu bewältigen

Natürlich stehen auch vor dem pädagogischen Personal Aufgaben, die zu bewältigen sind:

* eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern des Kindes aufzubauen
* eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen
* das Kind bei der Übergangsbewältigung zu unterstützen

den gesamten Übergangsprozess des Kindes intensiv zu beobachten, zu dokumentieren und im Team und mit den Eltern zu reflektieren

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern nach Art. 14 des BayKiBiG den Elternbeirat. Dieser ist zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger einzurichten.

Der Beirat setzt sich aus Elternvertreter und deren Stellvertreter zusammen. Die Anzahl der Elternbeiräte richtet sich nach der Anzahl der angemeldeten Kinder der Einrichtung.

Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
Ca. viermal im Jahr finden Sitzungen statt, die in der Regel öffentlich sind, d. h. für alle interessierten Eltern zugänglich.

Im Laufe eines Krippen- bzw. Kindergartenjahres beteiligen sich die Elternbeiräte an der Planung, Organisation und Durchführung verschiedener Veranstaltungen, wie z. B. Martinsfest oder Sommerfest. Einige Aktionen, wie z. B. die Teilnahme am Vohburger Faschingsumzug und das Familien – Campen organisieren die Elternbeiräte selbständig.

Die Aktivitäten wären ohne die tatkräftige Unterstützung kaum möglich, so freuen wir uns jedes Jahr auf rege Teilnahme an der Beiratswahl und am Geschehen des Kindergarten- und Krippenablaufs.

13. Integration

Die Integrationsgruppe (Gelbe Gruppe) setzt sich aus 10 Kindern auf einem Regelkindergartenplatz und 5 Kindern auf einem Integrationsplatz zusammen. Die Integrationsplätze sind für Kinder mit heilpädagogischen Förderbedarf bestimmt, der bedingt sein kann durch geistige Behinderungen, Körperbehinderungen, Entwicklungsrückstände, Sprachauffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten. Die Betreuung erfolgt durch zwei Erzieherinnen, einer Sozialpädagogin und einer Kinderpflegerin.

Zur Anmeldung eines Integrationskindes ist nach §39 BSHG und §2 Abs. 1 SGB IX eine ausführliche Entwicklungsdiagnostik, erstellt durch eine Fachklinik und evtl. vorhandene weitere ärztliche Diagnosen nötig, um einen **Antrag auf Anerkennung eines Integrationsplatzes** beim Bezirk Oberbayern stellen zu können. Die Aufnahme erfolgt in Absprache mit dem Träger nach Genehmigung des Antrags.

Betreuungsmöglichkeit

Eine Betreuung ist von 7.00 bis 14.00 Uhr möglich.
Für Integrationskinder ist eine Betreuung von täglich mindestens 5 Stunden vorgesehen.
Für die gebuchte Zeit ist der reguläre Kindergartenbeitrag zu entrichten, ebenso wie das Spiel – und Haushaltsgeld.
Eine Integration in der Krippe ist möglich, wobei sich die Aufnahme nach Verfügbarkeit der Plätze, nach Gruppenkonstellation und nach Entscheidung des Trägers richtet.

Ziele

In der Gemeinschaft der Integrativen Gruppe haben alle Kinder die Möglichkeit unterschiedliche Erfahrungen zu machen. Durch das gemeinsame Spielen und Lernen erleben und erfahren die Kinder die Individualität jedes Einzelnen. Sie lernen Schwächen, Stärken, Fähigkeiten und Einschränkungen kennen, mit diesen umzugehen und ein soziales Miteinander aufzubauen.
Ausgehend von der jeweiligen Lebenssituation der Kinder wollen wir zu größtmöglicher Selbständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Eigeninitiative verhelfen. Jedes Kind soll seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten im Rahmen seiner Möglichkeiten entwickeln können. Oberstes Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Individuelle Förderung

Neben der Förderung aller Kinder ist unser Ziel, Kinder mit Förderbedarf in individueller Weise zu unterstützen und bestmöglich, im Rahmen unserer Möglichkeiten, zu fördern.

Dies geschieht durch den, an die Entwicklungsdiagnostik angelehnten individuellen Förderplan, durch Beobachtungen in allen Bereichen und durch die Umsetzung der Ziele im Gruppenalltag, in Kleingruppen und in Einzelförderung.

Zusammenarbeit mit Therapeuten

Eine enge Zusammenarbeit mit beteiligten Therapeuten stellt eine wichtige Grundlage in der Förderung dar. Für die spezifische Förderung steht uns eine Logopädin (Frau Angela Schehl – Theek) mit heilpädagogischer Zusatzausbildung zu Verfügung. Neben der täglichen pädagogischen Arbeit erhält jedes Integrationskind zusätzlich eine gezielte Fördereinheit pro Woche.
Weitere therapeutische Angebote können im Hause leider nicht angeboten werden. Eine Zusammenarbeit mit externen Therapeuten (über Rezept der Krankenkasse) ist aber möglich. Die Zusammenarbeit mit Therapeuten gestaltet sich in regelmäßigen Gesprächen und Weiterführung der Therapieansätze durch das Integrationsteam in der täglichen Arbeit.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Förderung der Integrationskinder bestmöglich zu gestalten ist eine enge Kooperation mit den Eltern äußerst wichtig.
Bereits beim Anmeldegespräch erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen über die Aufnahme, die pädagogische Arbeit und die therapeutische Unterstützung. Außerdem werden Informationen über Schwangerschaft, Geburt, dem bisherigen Leben des Kindes und dessen Familiensituation in Form eines Anamnesebogens erfragt. Die Zusammenarbeit gestaltet sich weiter in Form von regelmäßigen Elterngesprächen und regelmäßigen gemeinsamen Therapeutengesprächen.

14. Schlaufüchse

Wenn im Kindergarten für die „Großen“ ihr letztes Jahr beginnt, freuen sich alle schon auf ihre Ernennung zum Schlaufuchs.

Schlaufüchse im Kindergarten

Die Hervorhebung des Schlaufuchs – Seins geschieht in der gesamten Einrichtung sowie in den einzelnen Gruppen durch das Übertragen von bestimmten Aufgaben, die Hinführung Verantwortung zu übernehmen, die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Förderung der Selbständigkeit. In den Gruppen werden einzelne Angebote nur mit den Schlaufüchsen durchgeführt, um sie auf die Schule vorzubereiten und die Schulfähigkeit im kognitiven, emotionalen, sozialen, motorischen und kreativen Bereich zu fördern.

Aufnahme in den Schlaufuchs – Club

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die „Großen“ in den Schlaufuchs – Club aufgenommen. Alle Kinder treffen sich dazu in der Halle. Jedem neuen Schlaufuchs werden dann eine Medaille und der Schlaufuchsordner überreicht. Darin tragen die Kinder alle Aktionen über das ganze Jahr in Form von Fotos oder gemalten Bildern ein, außerdem wird darin die Dokumentation des Jahresprojektes „Komm mit mir ins Zahlenland“ abgeheftet.

Aktionen

Einige Aktionen, die gruppenübergreifend für die Schlaufüchse geplant werden, sind in jedem Jahr identisch: die Aufnahme in den Club, der Besuch der Polizei, die Brandschutzaktion, das Baden im Irschinger Warmbad, der Abschlussausflug…

Andere Aktionen werden, je nach Jahresthema, einmalig organisiert: Besuch in der Bäckerei, Stadtführung, …

Zahlenland

Ganzjährig wird für die Schlaufüchse das Projekt „Komm mit mir ins Zahlenland“ angeboten. Einmal pro Woche treffen sich die Vorschulkinder in der Turnhalle und erarbeiten spielerisch mit Hilfe von Geschichten, Bewegung und taktilen Wahrnehmungsübungen die Zahlen 1 bis 10.

Kooperation Eltern – Schule – Kindergarten

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule Vohburg und den drei Vohburger Kindergärten ein Informations – Elternabend für die Schlaufuchs – Eltern statt. Die Grundschullehrer definieren dabei den Begriff „Schulfähigkeit“, erklären den Ablauf der Einschulung und geben einen kurzen Einblick in den Lehrplan der Ersten Klasse.

Beim letzten Entwicklungsgespräch im Kindergarten wird gemeinsam mit den Eltern der „Informationsbogen für die Grundschule“ ausgefüllt. Dieser Bogen enthält Informationspunkte über den Interessen des Kindes und bereits vorausgegangene Fördermaßnahmen. Außerdem können Entwicklungsbereiche genannt werden, die von den Lehrkräften besonders beobachtet werden sollten, ebenso wird ein Vorschlag über die Einschulung von Kindergarten und Eltern abgegeben. Der Bogen wird den Eltern ausgehändigt, den sie zur Einschulung mitbringen möchten.

Um die Schule bzw. das Gebäude besser kennen lernen zu können, werden die Schlaufüchse im Laufe des Kindergartenjahres zu einer gemeinsamen Aktion der Schlaufüchse und Grundschüler in die Schule eingeladen.

Sollten bei einem Schlaufuchs zu Beginn des Jahres Defizite erkannt werden, die eine Einschulung in die Regelschule gefährden, besteht die Möglichkeit, das Kind zu einem Screening anzumelden. Das Screening wird im Kindergarten, in vertrauter Umgebung durchgeführt und dient der genauen Beobachtung des Kindes in verschiedenen Situationen. Anwesend sind Lehrer der Grundschule Vohburg und der DiaFö Geisenfeld und Erzieher der jeweiligen Gruppe.

Club der

Schlaufüchse

15. Beobachtungen, Dokumentation und Entwicklungsgespräche

Die Beobachtung und die Auseinandersetzung mit dem Kind und seiner Situation, sowie die Feststellung von Entwicklungsschritten werden in Beobachtungs- und Entwicklungsbögen dokumentiert. Dazu verwenden wir vom Team erarbeitete altersspezifische Bögen und die gesetzlich vorgeschriebenen Entwicklungs- und Sprachüberprüfungsbögen PERIK, SISMIK und SELDAK für Kindergartenkinder. Der Beobachtungsbogen PERIK beschreibt die Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Bei SELDAK handelt es sich um einen Sprachüberprüfungsbogen, SISMIK ist ein speziell für Kinder mit Migrationshintergrund entwickelter Sprachüberprüfungsbogen.
Die Ergebnisse der, in den jeweiligen Bögen festgehaltenen Beobachtungen sind Grundlage für die mindestens jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Anhand der Bögen lässt sich der Entwicklungsverlauf des Kindes feststellen. Pädagogische Maßnahmen bzw. spezielle Fördermaßnahmen gründen ebenfalls in den Beobachtungsbögen.

16. Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund – Vorkurs Deutsch 240

Sprachliche Förderung ist für die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung von zentraler Bedeutung. Durch sie wird die Persönlichkeitsentwicklung vorangetrieben und sie bildet des Zugang zu Schulerfolg und kompetenten Umgang mit Medien. Sprache bedeutet Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
Vor allem Kinder mit Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft benötigen hierbei besondere Unterstützung. Bei Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich bietet der Kindergarten in Zusammenarbeit mit der Schule den Vorkurs Deutsch 240 an.

Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 beschreibt die Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz. Dies betrifft Kinder mit Sprachförderbedarf, d.h. zum einen Kinder mit Migrationshintergrund und zum anderen deutschsprachige Kinder mit Sprachförderbedarf. Die Feststellung der Notwendigkeit erfolgt über die Testung mit SISMIK und SELDAK.
Der Vorkurs Deutsch, gefördert durch die Regierung Oberbayern, wird im Kindergarten im vorletzten Jahr (ab dem Halbjahr) und in der Schule im letzten Jahr vor Schuleintritt durchgeführt. Gesamt ergibt sich aus der Zusammenarbeit von Kinderbetreuungseinrichtung und Schule eine Förderstundenzahl von 240 Stunden.
Der sog. Deutsch – Kurs findet jeweils zweimal pro Woche am Vormittag in der Schule und zweimal pro Woche am Nachmittag im Kindergarten (außer in den Schulferien) statt. In den Fördereinheiten arbeiten die Lehrkraft und die pädagogische Fachkraft nach dem Konzept des DAZ – Projektes.

17. Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit gestaltet sich in Form von Gesprächen, gemeinsamen Aktivitäten, Projekten, Anleitung von Praktikanten, Arbeitskreisen, Fortbildungen und Kooperation – Einschulung.

Träger Stadt Vohburg

Mittelschule Vohburg

Grundschule Münchsmünster

Heilpädagogischer Fachdienst

Jugend- und Sozialhilfeamt

Ergotherapeuten

Kindergarten Sonnenschein

Kindertagesstätte Spatzennest

Gesundheitsamt Pfaffenhofen

Förderschulen im Landkreis

Frühförderstelle Pfaffenhofen

Landratsamt Pfaffenhofen

Feuerwehr Vohburg

Polizeidienststelle Geisenfeld

Berufsfachschulen für Kinderpflege

Fachakademie für Sozialpädagogik

Evangelisches und katholisches Pfarramt

Weiterführende Schulen

Beratungsstellen

Integrationskindergärten im Landkreis Pfaffenhofen

Hort Fuchsbau

Logopäden

Kindertagesstätte St. Martin

Zu unseren Kooperationspartnern gehören auch seit vielen Jahren Firmen und Geschäfte in und um Vohburg. Ins Leben gerufen wurde das **„Social – Sponsoring“** 1999 von der ersten Leitung des Kindergartens. Seither freuen wir uns über viele, manchmal auch wechselnde Partner, die uns das ganze Jahr über unterstützen.
Als erstes sei hier die Firma e-on genannt, die im Jahre 2008 die Patenschaft für unsere Institution übernommen hat und uns mit finanziellen und materiellen Spenden jährlich unterstützt.
Die Zusammenarbeit mit Firmen und Geschäften gestaltet sich in einem Nehmen und Geben. Die Rappelkiste und die Krabbelkiste dürfen sich oft über finanzielle und materielle Unterstützung durch Spenden, Preisnachlässe oder Sonderkonditionen freuen.

18. Qualitätssicherung

Um die Qualität in einer Einrichtung zu sichern ist zunächst eine gelingende Teamarbeit Grundvoraussetzung. Die Basis bilden hierbei eine gemeinsame Vorgehensweise und Ziele, sowie die Bereitschaft zu Veränderung und Anpassung. In monatlichen Teamsitzungen, die unter anderem Fallbeispiele zum Thema haben, sowie zwei Teamtage/Konzeptionstage pro Jahr sichern enge Zusammenarbeit und Kooperation. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit bis zu fünf Fortbildungstage pro Jahr zu beantragen, was die stetige fachliche Weiterbildung und Aktualität der pädagogischen Arbeit belegt. Des Weiteren werden jährlich Mitarbeitergespräche durchgeführt.

Um den Kindergartenalltag und die Arbeit des Teams immer wieder zu überdenken und zu reflektieren, wird einmal im Jahr eine Elternumfrage ausgegeben.

19. Beschwerdemanagement

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Sie ist abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit. Ausgedrückt wird sie in verschiedener Weise über verbale Äußerung als auch über Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit. Ältere Kindergartenkinder können sich schon gut über Sprache mitteilen, während die Beschwerden der Kleinsten vom Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden muss.
Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

<u>Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:</u>
Die Kinder werden durch Schaffen eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung) angeregt, Beschwerden angstfrei zu äußern, die mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden. Im Alltag soll das Kind erleben, dass Unzufriedenheit durch Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden. Ein ermutigen der Kinder, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen ist ebenso wichtig, wie Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen

<u>Auch Eltern dürfen sich beschweren…</u>
Wir verstehen die Zusammenarbeit mit Eltern als Erziehungspartnerschaft. Ein ehrlicher Umgang miteinander ist eine wichtige Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Gerne steht Ihnen das Team jederzeit zur Verfügung, wenn Sie Fragen oder etwas auf dem Herzen haben. Gegen Ende eines jeden Kindergartenjahres können die Eltern Lob, Kritik und Anregungen in der jährlichen Elternumfrage an uns weitergeben.
Wir verstehen Beschwerden im Allgemeinen als Gelegenheit zu Entwicklung und Verbesserung bzw. Veränderung unserer Arbeit in der Einrichtung. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange der Kinder, Eltern und Teammitglieder ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle Beteiligten mittragen können.